



Das Motiv unserer Serie: Eine Burg vom Typ Motte wird verteidigt.
(Ausschnitt aus dem Bildteppich von Bayeux, entstanden zwischen 1066 und 1099)

Überblick über die Serie:

1. Der Burghügel
2. Die Bauleute
3. Das Bauwerk
4. Die Siedlung
5. Die Einwohner
6. Der Angriff
7. Die Adeligen
8. Das Umland
9. Der Fluss
10. Die Kirche
11. Das Kloster
12. Die Sigwardskirche in Idensen
13. Die Stiftskirche Wunstorf
14. St. Osdag in Mandelsloh
15. St. Michael in Ronnenberg
16. Stimmt das eigentlich alles?

Ein Blick in Limmers Vergangenheit

Nur für einen kurzen Moment trat Limmer im Mittelalter aus dem Dunkel der Geschichte heraus.

In einem alten Bericht, den Annales Stederburgenses, verfasst vom Probst Gerhard von Stederburg (gehört heute zu Salzgitter), kann man nachlesen, dass der König und spätere Kaiser Heinrich VI. (Sohn von Kaiser Friedrich I., genannt Barbarossa) in einer Auseinandersetzung mit dem Welfenherzog Heinrich dem Löwen die Burg Limbere während eines Winterfeldzuges erfolglos berannte und Hannover niederbrannte.

1189 gab es also eine Burg in Limmer. Und wo eine Burg stand, da gab es meist auch eine Burgsiedlung. Burgen wurden häufig an strategisch wichtigen Orten errichtet. In unserem Fall mag es eine Furt gewesen sein, die hier den Leineübergang erleichterte. Solche Übergänge mussten gegen nicht willkommene Besucher gesichert werden. Vielleicht wollte der Graf für sich, seine Familie und sein Eigentum aber auch nur eine sichere Zuflucht für gefährliche Zeiten haben. Das Wasser des Leineflusses konnte Schutz bieten.

„Feuchte, glitschige Stelle“ ist die Grundbedeutung von Limbere. Und das lässt uns ahnen, dass es in der Leineniederung in den frühen Zeiten nicht immer trocken und gemütlich war.

Wie haben die Menschen in Limbere gelebt als hier die Burg stand? Gab es schon eine Kirche in unserem Ort? Wie sah es in und um Limmer aus? Was war das für eine Burg, die ein Graf von Roden hier bauen ließ? Vielleicht ein stolzer Bau mit Türmen und Zinnen? Wo liegen ihre Trümmer? Was erinnert heute in unserer Region noch an die Zeit um das Jahr 1189, als Kaiser Barbarossa regierte?

Wir wollen diesen Fragen in mehreren Ausgaben der Sackmannpostille nachgehen.

Begleiten Sie uns auf unsere Zeitreise ins **alte Limbere!**

In der nächsten Ausgabe lesen Sie die Kapitel:

- 1. Der Burghügel**
- 2. Die Bauleute**
- 3. Das Bauwerk**

Aus

Deutschland – Ein Wintermärchen

von Heinrich Heine

.....

*Mich schläfernte, und ich entschlief,
Und siehe! Mir träumte am Ende,
Dass ich mich in dem Wunderberg
Beim Kaiser Rotbart befände.*

*Er watschelte durch die Säle herum
Mit mir im trauten Geschwätze.
Er zeigte wie ein Antiquar
Mir seine Kuriosa und Schätze. ...*

*Und als wir kamen in den Saal,
Wo schlafend am Boden liegen
Viel tausend Krieger, kampfbereit,
Der Alte sprach mit Vergnügen:*

*„Hier müssen wir leiser reden und
gehen,
Damit wir nicht wecken die Leute;
Wieder verflossen sind hundert Jahr,
Und Löhnungstag ist heute.“*

*„Das ist noch nicht die rechte Zahl“ –
Sprach er zuletzt verdrossen –
Soldaten und Waffen hab ich genug,
Doch fehlt es mir an Rossen.*

*Ich warte bis die Zahl komplett
Dann schlag ich los und befreie
Mein Vaterland, mein deutsches Volk,
Das meiner harret mit Treue.“*

*So sprach der Kaiser, ich aber rief:
Schlag los, du alter Geselle,
Schlag los, und hast du nicht Pferde
genug,
Nimm Esel an ihrer Stelle.*

*Der Rotbart erwiderte lächelnd: Es hat
Mit dem Schlagen keine Eile,
Man baute nicht Rom an einem Tag,
Gut Ding will haben Weile.*

*Wer heute nicht kommt, kommt morgen
gewiss,
Nur langsam wächst die Eiche,
Und chi va piano, va sano*, so heißt
Das Sprüchwort im römischen Reiche.“*

.....

*) Wer langsam geht, bleibt gesund. -
Deutsche Entsprechung: Gut Ding will Weile haben.

Literatur:

- Annales Stederburgenses, S. 222, in Monumenta Germaniae Historica (MGH), Leipzig 1941.
- Brosius u.a., Kirchengeschichte, in Historisch-landeskundliche Exkursionskarte von Nds., Blatt Barsinghausen (Nds. JB f. Landesgesch. Bd 68, Hannover 1996)
- Mlynek/Röhrbein, Hannover Chronik, Hannover 1991.
- Röhrbein, Aus der Geschichte des Landkreises Hannover, in Heimatchronik des Landkr. Hannover, Hannover 1980.
- Ohainski/Udolph, Die Ortsnamen des Landkreises und der Stadt Hannover, Bielefeld 1998.